



LandesratForum

**Informationsblatt des Landesrates der ungarndeutschen
Chöre, Kapellen und Tanzgruppen**

PROGRAMM VORSCHAU

**2.-9. AUGUST
WASCHLUDT
VÁROSLÖD**

**Musikwoche für
Harmonikaspieler**

**8. August Gala
NIMMESCH
HÍMESHÁZA
9. August Hl. Messe**

**9. -14. AUGUST
BURG**

**LOCKENHAUS
28. Burgenländische
Musikantenwoche
23. - 28. AUGUST
2. Burgenländische
Kinder-**

**Musikantenwoche
Seminarhaus
Buchschachen
(mit Landesrat
Beteiligung)**

**12. SEPTEMBER
GROßMANOK**

**13. Fest der
ungarndeutschen
Kirchenmusik**

**24. OKTOBER
GROßMANOK
V. Bläsertreffen**

**7. NOVEMBER
TAKS**

**III. Treffen der
Schwabekapellen
21. NOVEMBER
TARIAN/TARJÁN
Familienmusik**



Am 20. Juli 1846 wurde erstmals am Honterusfest in Kronstadt das Siebenbürgerlied gesungen. In kurzer Zeit hat sich das Lied über das ganze sächsische Gebiet verbreitet. Wir Siebenbürger haben es uns ins Herz gesungen, wo wir es ein Leben lang, seit Generationen tragen. Wer waren seine Urheber?

LEOPOLD MAXIMILIAN MOLTKE.

Geboren 1819 in Küstrin in Preußen, wurde als Angestellter einer Buchhandlung auf Siebenbürgen aufmerksam. Über Frankfurt an der Oder, Tyrnau (Slowakei) kam er 1841 nach Kronstadt, wo er in der Buchhandlung W. Nemeth Anstellung fand. Bald wurde er auch Mitarbeiter am „Siebenbürger Wochenblatt“, dessen Schriftenreihe er 1849 in „Kronstädter Zeitung“ umbenannte.

1846 schrieb er das Gedicht „Siebenbürgen Land des Segens“, welches nach der Vertonung zur Volkshymne der Siebenbürger Sachsen wurde.

Durch seine Teilnahme an der Revolution geriet er in österreichische Gefangenschaft und wurde 1852 aus Österreich ausgewiesen. Über Küstrin, Berlin, führte ihn sein Weg 1894 nach Leipzig, wo er als Bibliothekar der Handelskammer angestellt wurde. Als geschätzter Sprach- und Shakespeare-Forscher verstarb er am 19. Januar 1894. Zeit seines Lebens hat er mehrere Gedichtbände herausgegeben und eine rege Publikationstätigkeit entfaltet.

Der Komponist JOHANN LUKAS HEDWIG. Geboren am 5. August 1802 als Bauernsohn in Heldsdorf/Hälchiu. Nach dem Besuch der Honterusschule in Kronstadt, begab er sich als 17-jähriger nach Wien, um Musik zu studieren. Da die finanzielle Unterstützung seiner Eltern versiegte, musste er wie viele Musiker mit Spielen auf Tanzböden und in Schenken sein Leben fristen. In einem Brief berichtet er: „Oft wenn mich kein Abendessen erwartete, lief ich zum Brunnen, wo ich mir mit meinem Durst gleichzeitig auch den Hunger stillte.“ Während er in der Nacht musizierte, besuchte er morgens die Stunden von Drechsler und Blumenthal um



3. TETINGER BLASMUSIKTREFFEN



Der Chor aus Hanselbek



Südfener Blaskapelle



Puplikum im Garten des Szelmann Hauses



Überreichung der Erinnerungsplakette



Altöfener Kiritag 2009 Chor aus Tat, Braunhaxler Gesangsverein, Slovakische Tanzgruppe, Chor aus Weindorf, Tanzgruppe aus Tschip



GROßTETING/NAGYTÉTENY

Am 5. Juli 2009 wurde das 3. BLASKAPELLENTREFFEN in Großteting veranstaltet. Ort dieses Treffens war das Szelmán – Haus, Nagytétény u. 306, beziehungsweise der Gartenn hinter dem Kulturhaus.

Zu diesem Treffen hatten sich eingefunden:

Die Kapelle „Ujflucher Buam aus Ujfluch/Szigetújfalu, die Haraster Dorfmusik aus Harast/Dunaharszti, die Grossturwaller Musikanten aus Grossturwall/Törökbálint und die Gastgeber die Südofener Blaskapelle aus Promontor/ Budapest XXII. Bezirk (Budafok).

Ausserdem gab sich der *Rosmaring Chor aus Hanselbeck/Érd* die Ehre vor dem zahlreich erschienenen Publikum, darunter auch die Vertreter des *Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen*, die ungarndeutsche Hymne „Seid begrüßt Ihr deutschen Brüder“ sowie auch einige beliebte deutsche Volksmelodien zu singen.

Mit einem ca 45 minütigen Konzert im Garten des Kulturhauses stellte sich jede Kapelle vor, um dann abwechseln im großen Saal für die schon darauf wartenden tanzwütigen Besucher aufzuspielen. Beim Freiluftkonzert wurden nur traditionelle ungarndeutsche Melodien gespielt, im großen Saal konnte man sowohl ungarndeutsche Musikstücke, aber auch modernere und volkstümliche Musik hören und dazu tanzen. So kam jeder auf seine Rechnung und das Ende war für viele viel zu früh. Der Wettergott hatte auch ein Einsehen mit den Besuchern, bei tropischen Temperaturen begann das Feiluftkonzert und endete bei angenehmen Celsiusgraden. Nach Beendigung des Freiluftkonzertes erhielten alle Teilnehmer aus den Händen der Vorsitzenden der MSV, Frau DR. EDITH SZIRTES ein Erinnerungsgeschenk überreicht – mit der Hoffnung auch 2010 wieder ein Blasmusiktreffen veranstalten zu können. Unterstützt wurde diese Veranstaltung von der deutschen MSV, der örtlichen Gemeindeselbstverwaltung, vom Bürgerkreis und von verschiedenen ortsansässigen Firmen. All den Mitarbeitern und Sponsoren sei ein herzlicher Dank ausgesprochen.

AUF EIN „WENN DI MUSI SPÜLT IN GROßTETING 2010“.

DER KINDERGARTEN IN DER DEUTSCHEN SPRACHE

Der Kindergarten ist für das kleine Kind der erste Schritt in die Welt und wo es ein erstes Zugehörigkeitsgefühl mit anderen Kindern entwickelt, die mit der selben Sprache sprechen, mit der zu Hause auch gesprochen wird. Damit meine ich die Muttersprache, die in der Familie benutzt wird. Zurzeit ist das vor allem die Sprache der Großeltern, weniger der Eltern, Es ist ein Fehler, dass in manchen Familien die Bemühung überwiegt, dem Kind die Welt nur mit Hilfe der Sprache der Majoritätsgesellschaft zu erklären und damit die Sprache der Vorfahren zu unterdrücken. Die Eltern sind sich manchmal nicht bewusst, welchen Schaden es haben kann, wenn sie die Sprache der Majoritätsgesellschaft zursetzen. Sie nehmen dem Kind damit zum Beispiel die Möglichkeit, die Welt der Märchen und Sagen kennen zulernen, die es nur aus den Erzählungen der Großeltern kennt. Ich denke, dass hier die Hauptaufgabe des Minderheitenkindergartens liegt, gerade in einer Zeit, wo die Rolle der Mutter, die als Trägerin der Traditionen gesehen wird, in den Hintergrund tritt. Manchen Müttern bleibt einfach keine Zeit dafür oder sie halten es nicht für notwendig. Sie vergessen dabei, dass gerade das frühe Kindesalter (3-4 Jahre) sehr wichtig für die eigene Einordnung des Kindes und das Bewusstsein eigener Zugehörigkeit zu den Eltern und Großeltern ist. Der Kindergarten, der zu seiner Arbeit die Sprache benutzt, mit dem auch in der Familie gesprochen wird, entlastet die Kinder von dem Andersartigkeitsgefühl. Das Kind, das sich in der Kindergartengruppe befindet, die mit derselben Sprache wie zu Hause spricht, ist sich seiner Zugehörigkeit mit der Nationalitätsgruppe bewusst. Leider wird in einem Teil der ungarischen Majoritätsgesellschaft der Kindergarten in der deutschen Sprache als überflüssig, als Verstoß gegen die Formung der ungarischen Sprachumgebung gesehen. Zu diesen Meinungen gesellen sich noch ungeklärte Finanzierungsfragen und die Unsicherheit der Eltern, ob sie die Kinder in so einem Kindergarten (Red.: deutschsprachigen) anmelden sollen. Meistens handelt es sich um die Unsicherheit der Eltern, die aus eigener Kindheit entspringt, ob es angebracht ist, dass die Kinder die Zugehörigkeit zu der deutschen Minderheit offen zeigen sollen oder nicht. Sie sind sich nicht bewusst worum sie ihre eigenen Kinder bestehen.

Ein treuer Leser des FORUMS



SCHULVEREINSTAG 2009

Der Schulvereinstag 2009 wieder ein Höhepunkt im ÖLM-Jahr
Ein Feiertag für Mitglieder und Teilnehmer

**„DER EINZIGE WEG EINER MINDERHEIT ZU ÜBERLEBEN
IST UNBEUGSAM ZU BLEIBEN“**

Im Vereinsleben der Österreichischen Landsmannschaft ist alljährlich der Schulvereinstag der größte Festakt. Es ist ein Tag, an welchem sich Mitglieder und geladene Gäste treffen, um Erfolge und Verluste, Pläne und Initiativen zu besprechen, neue Wege zu erkunden.

Volksgruppenseminar mit alten und neuen "Gesichtern"

Die Tagesordnung wurde vom 3. ÖLM Obmann Dr. WOLFGANG STEFFANIDES, dem Leiter des Seminars vom Vormittag des 4. Mai. April, angekündigt: Finanzlage und Auswirkungen der Finanzkrise auf die jeweiligen deutschen Volksgruppen. Für einige war es das erste Mal, daß sie sich in diesem schön gestalteten, praktisch eingerichteten Kulturzentrum befanden und herzlich willkommen geheißen wurden. Einige begrüßten sich als alte Bekannte, andere als Freunde, wiederum andere, als Neulinge, blickten neugierig in die Runde, kaum erwartend, vorgestellt zu werden und mit anderen Gästen Vereinsbeziehungen aufnehmen zu können. Die lockere Atmosphäre und die Aufmerksamkeit der Gastgeber führten dazu, daß "das Eis gebrochen wurde". Die Teilnehmer konnten kurz gefasst die Lage darstellen, ihre Pläne und Zielsetzungen, aber auch ihre Erwartungen seitens der Landsmannschaft vortragen.

DR. KARL SCHEERER, *Obmann des Bergschulvereins Schäßburg*, berichtete, daß die dortigen Dörfer immer mehr verödeten, da keine jungen Sachsen mehr dort lebten. Um dem entgegenzuwirken, versucht man nun die verstärkte Integration der zugezogenen Bundesdeutschen, Österreicher und Schweizer in die sächsische Gemeinschaft - auch um Jüngere zur Rückwanderung zu motivieren. Die in aller Munde geführte Krise wirkt sich dahingehend aus, daß der rumänische Staat seine Mittel um 10% gekürzt hat, weiters durch steigende Verbraucherpreise und stagnierende Pensionen.

ERWIN JOSEF TIGLA (sprich Ziegler) aus dem *Banater Bergland* (ab 1717 besiedelt) konnte berichten, daß bei der letzten Volkszählung im Jahre 2002 6.400 Berglanddeutsche gezählt worden waren, davon 2.900 allein in Reschitz. Die Auswirkungen der Krise haben natürlich auch die Banater Berglanddeutschen mit Kurzarbeit und Entlassungen getroffen. Der rumänische Staat hat seine Unterstützung für sämtliche Buchprojekte gestrichen.

OLGA VENDZYLOVYCH aus Lemberg in Galizien war als Vertreterin der *Deutschen Jugend Lemberg* anwesend. Die DJ in Lemberg zählt ungefähr 30 Mitglieder, teilweise auch mit ukrainischer Volkszugehörigkeit, die sich alle aktiv für das Deutschtum in Galizien einsetzen. Abschließend hatte Frau Vendzylovych noch eine Bitte an die offiziellen Stellen in Österreich und der BR Deutschland: "*Vergeßt die Deutschen in der Ukraine nicht!*"

PROF. DR. HEINZ BERNART stellte den "Spielekoffer" (Wert € 300,-) mit 23 Spielen, die das Erlernen der deutschen Sprache fördern sollen, vor. Fünf dieser Spielekoffer kamen zur Verlosung.

Das ÖBZ (*Österreichische Bildungszentrum*) in *Jula/Gyula*, eine Initiative von HEINZ BERNART, war samt seinem Büroleiter, dem Waldviertler Lehrer ROLAND MITTAG, vertreten; dieser stellte das 2008 gegründete ÖBZ vor.

Der in *Budapest* beheimatete *Salzburger* MANFRED MAYRHOFFER konnte nicht verhehlen, daß die Finanzkrise auch die deutsche Volksgruppe in Ungarn und ihre Vereine getroffen habe. Die Unterstützung durch den ungarischen Staat habe stark abgenommen, die Bürokratie bei der Abrechnung von Förderungen ein Maß erreicht, daß der Verdacht aufkomme, man würde das Vereinswesen bewusst in die Versenkung schicken wollen.

Der Bericht aus *Wukowar*, durch HERRN TOMECEK vorgetragen, zeigte ein lebendiges Vereinsleben, das aber ebenfalls durch finanzielle Engpässe gekennzeichnet ist.

IRENE KUNC, *Präsidentin der Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien*, konnte sich ihren Vorrednern nur anschließen - neben der aktuellen Krise stellt die Überalterung ein großes Problem dar. In Tschechien bestehen derzeit 15 Begegnungszentren.

PETER PLONER, *Obmann des Südtiroler Schul- und Hilfsvereines*, berichtete über noch immer vorhandene Unterdrückung der deutschen und ladinischen Volksgruppen in vielen Belangen, doch auch über die erfolgreiche Arbeit seines Vereins.

Bevor die diesjährige ÖLM-Förderpreisträgerin KORNELIA PFANDL aus Nord-Tirol ihre Arbeit über die Verwendung der deutschen Sprache bei Kindern aus nichtdeutschen Kernländern vorstellte, wurde Frau INGEBORG WEBER nach sechzehnjähriger Tätigkeit für die ÖLM vom Diskussionsleiter DR. WOLFGANG STEFFANIDES mit einer Urkunde geehrt.

Die Teilnehmer bewiesen in ihren kurzen Berichten eine mannigfaltige Aktivität im Bestreben zur Erhaltung, Förderung und Entwicklung des Vereinslebens im Zeichen der deutschen Sprachpflege und der Zusammengehörigkeit. Die Berichte boten nicht nur zahlreiche Informationen über die vielseitige Basisarbeit in den einzelnen Regionen, sondern gaben vor allem Einblick in die Befindlichkeit unserer "Sprachverwandten"; in die Besorgnis um die deutsche Sprache, die auf keinen Fall zur Fremdsprache werden darf und die Hoffnung, daß zukünftige Generationen der deutschsprachigen Volksgruppen das kulturelle Erbe und die Identität bewahren und pflegen mögen.

Ein Blick in den Festsaal ließ erkennen, daß die ÖLM in die gute Richtung weist. Blickte man in den bis auf den letzten Platz gefüllten Kulturraum im Schulvereinshaus, so wurde einem bewußt, welchen Stellenwert die Österreichische Landsmannschaft im "Haus Europa" einnimmt.

NOCH EINIGES ÜBER DEN FESTAKT 2009

Am Beginn des diesjährigen Festaktes zum Schulvereinstag stand die Rede des bei der Hauptversammlung neugewählten ersten Obmanns, DR. KARL KATARY. Als erste Amtshandlung durfte er seinen Vorgänger, dem langjährigen ersten Obmann OSR HELMUT LOICHT, zum Ehrenobmann ernennen. Vereinsleitungsmitglied und ÖLM-Ehrenmitglied GERTRAUD SCHULLER zeichnete danach die Nord-Tirolerin KORNELIA PFANDL mit dem ÖLM-Förderpreis 2009 aus. Der ÖLM-Förderpreis an junge Wissenschaftler ist mit € 2.000 € dotiert und wurde bei diesem Anlaß zum zweiten Male verliehen. Der *Süd-Tiroler Landtagsabgeordnete* PIUS LEITNER, der schon am Begrüßungsabend und beim VGS anwesend war, hielt die diesjährige Festrede im gut gefüllten Festsaal. Die musikalische Umrahmung, dankenswerterweise von LABG. LEITNER mitgebracht, wurde von fünf jungen Pustertaler Musikern dargeboten. Die knapp einstündige Festrede stand unter dem Motto

„SÜD-TIROL GESTERN, HEUTE, MORGEN. FREISTAAT SÜDTIROL?

- LANDESEINHEIT ODER ITALIENISCHE PROVINZ?“

Das Thema war aktuell und zugleich provokativ, fesselte die Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft und wies auf eine unsichere Zukunft hin. Trotzdem gelang es dem Redner, einen helleren, optimistischeren Ausklang zu finden. Nach seinem, immer wieder durch Applaus unterbrochen Vortrag, schloss Pius Leitner mit den ergreifenden Worten:

“...IN DIESEM SINNE: ES LEBE UNSER LAND TIROL, ES LEBE DAS VATERLAND ÖSTERREICH! GLÜCK AUF!“

Noch sehr viel könnte man über diese zwei Tage berichten, um alles richtig zu erfassen und um es wirklich gut den Lesern schildern zu können.

Eins steht fest: die Bemühungen, die Arbeit, die Bestrebungen der Österreichischen Landsmannschaft bringen ihre alljährlichen Früchte, Erfolge die auch auf die Mitgliedsvereine und Länder große Auswirkung haben. Diese sollten besser ausgeschöpft werden und auf mehr Gegenseitigkeit bauen.

Den genauen Wortlaut der Rede von Pius Leitner finden sie auf unserer Heimseite:

www.landeratforum.mx35.de

unter Schulvereinstag 2009

Text: Thomas Hüttner - ÖLM und Manfred Mayrhofer, Landesrat

Der österreichische Botschafter Dr. Michael Zimmermann zu Gast im Deutschen Kulturverein.

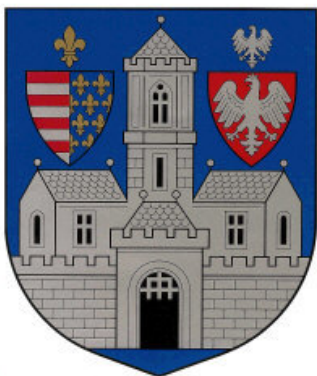
Am 8. Juni hielt Herr DR. ZIMMERMANN, der österreichische Botschafter in Ungarn, einen Kurzvortrag über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage, insbesondere mit Blick auf die gegenwärtige Finanzkrise. Außerdem berichtete über seinen Werdegang im politischen Dienste der Republik Österreich (siehe auch dazu LandesratForum April 2009). Da auch gerade die Wahlen zum Europaparlament zu Ende gegangen sind war dieses auch ein Thema des Abends. Aus verständlichen Gründen wurden nur die Ergebnisse für Österreich präsentiert und diskutiert. Kritisch wurde die minimale Beteiligung an den Wahlen betrachtet und Vorteile der Eu herausgestellt (z.B. Reisefreiheit die ja hier lange Zeit eingeschränkt war, usw.).

Zu den intensiven Beziehungen zwischen Ungarn und Österreich wurde die geplante Sitzung der beiden Regierungen im Oktober erwähnt (Ungarn macht dies mit einigen Ländern, Österreich nur mit Ungarn). Die Wirtschaft ist sehr stark miteinander verbunden, bevorzugt durch die gemeinsamen Grenzen. Zum Vergleich dazu: Ungarn hat 2008 Waren im Wert von 3,2 Milliarden Euro nach Österreich, Österreich 4.2 Milliarden Euro nach Ungarn exportiert. Nach Deutschland ist Ungarn oder wechselseitig Österreich einer der wichtigsten Handelspartner in Europa. Die Österreichischen Firmen werden als langfristige Partner in Ungarn angesehen und verbleiben im Gegensatz zu vielen anderen ausländischen Firmen auch dann im Lande wenn eine Krise – wie jetzt – droht.

Auch die Kulturbeziehungen sind sehr wichtig, das Österreichische Kulturforum in Budapest, österreichische Lektoren und Österreich Bibliotheken. Dazu sei erwähnt das Österreich mehr Lektoren als Deutschland im Land hat. Einzige deutschsprachige Universität Andrássy Universität ist ein Gemeinschaftsprojekt zwischen Ungarn, Österreich und Deutschland. Ungarn und Österreich arbeiten auch intensiv im europäischen Parlament zusammen. Probleme zwischen Ungarn und Österreich gibt es am Fluss Raab und bei der sog. Müllverbrennungsanlage (Thermisches Kraftwerk betrieben mit aufbereitetem und vorsortierten Müll) in Heiligenkreuz. Durch ein gemeinsames Arbeitsprogramm zwischen den Umweltministern beider Seiten wurde das Problem Raab positiv behandelt. Auch einige Grenzübertretstellen in Burgenland geben Probleme auf. Das Problem OMV/MOL hat sich erledigt. Österreich bedauert diese sehr, bei dieser Gelegenheit wurde erwähnt das Deutschland seit 1945 keinen eigenen Öl und Gaskonzern hat. (Warum wohl?)

Nach diesem kurzen Überblick über die täglichen Arbeitsbereiche eines Botschafters schloss DR. ZIMMERMANN mit den Worten: *“.....Wir haben auch Probleme miteinander, doch insgesamt glaube ich das wir eine gute Zusammenarbeit haben, und vor allem auch das menschliche Element so gut funktioniert das wir auch in Zukunft wirklich viel gemeinsam weiterbringen werden in Europa...”*

Wie üblich wurden einige deutsche Volkslieder gesungen bevor es zur Diskussion mit dem Herrn Botschafter kam. Als Abschluss kann gesagt werden - ein sehr interessanter Kulturabend von dem wir uns in der Zukunft mehrere wünschen würden.



Traditionaler Kiritag in Altöfen / Óbuda

Das 2-tägige Kirmesprogramm wird immer vom „Braunhaxler Verein zur Pflege der deutschen Traditionen“ veranstaltet (Vorsitzender TIBOR TAUNER). Im Rahmen des bunten Programms wurde am Samstag von 13.00 bis 17.00 Uhr ein Treffen von Nationalitäten Kulturgruppen abgehalten. Die Gastgeber dieses Programm-Blockes waren wie immer die 2 Gesangsgruppen aus Altöfen. Der „BRAUNHAXLER GESANGSVEREIN E.V. (Vorsitzende EVA DAVID, Chorleiter BALINT ZÁKÁNYI, sie singen 4-stimmig) und der Singkreis des Braunhaxler Vereins (Vorsitzende GABRIELLA DOMANICZKY, Chorleiter ANNA CSÁNYI die nur 2-stimmig singen) Am

Nationalitätenprogramm nahmen diesmal außer den 2 Gastgeberchören 10 weitere ungarndeutsche Chöre und zwar der Chor der „Lustigen Schwaben“ aus KALASCH/BUDAKALÁSZ, die Gesangsgruppe der Deutschen und anderen Nationalitäten aus TSCHOWANKA/CSOBÁNKA (Chorleiterin: ELISABETH VARGA), der Singkreis des Deutschen Klubs aus WEINDORF/PILISBOROSJENŐ/ (Leiterin: Elisabeth BREIER), der Männer-Gesangsverein aus SCHOROKSCHAR (Leiter: MICHAEL ULLMANN),

die *Senioren-Tanzgruppe „Überraschung“* – hier tanzten drei Generationen miteinander – Überraschung JA Senioren NEIN - (Leiterin: VERONIKA FIBI) und der *Deutschen Nationalitäten-Chor „TSCHIP“* aus *TSCHIP/SZIGECSÉP* (Leiterin ANIKÓ FIBI, die Mutter von VERONIKA FIBI), der *Frauenchor* aus *SENDE/SZENDEHELY* (Leiterin: ANNA KOHÁRI), der Deutsche Nationalitäten Singkreis aus *TAATH/TAT*, der *Deutsche Nationalitätenchor* aus *TEKELE/TÖKÖL* (Leiter: ALADAR HUFNAGEL) sowie die *Gesanggruppe des Vereins der Deutschstämmigen*“ aus dem 16. BEZIRK von BUDAPEST (*CINKOTA*).

Sehr große Aufmerksamkeit verdienten auch die 2 slowakischen Kulturvereine. Aus *CSÖMÖR* kamen etwa 50 Personen, allesamt in ihren wunderschönen – handgestickten – Trachten. Es machten praktisch 3 Generationen das Programm mit. Die Älteren waren meistens am Singen, die Jüngeren eher am Tanzen, mitunter auch Kinder von 4 bis 6 Jahren. Sowohl sie als auch eine anderen slowakische Kulturgruppe aus *VÉRTESSZÖLLÖS* mussten ein zweites Mal auf die Bühnen kommen, weil ihr Programm so großen Beifall erntete.

In eigener Sache:

Vom Dargebotenen her war es ein wunderschöner Nachmittag, wenn nur das Nichtsprechen der deutschen Sprache wäre. Und das bei einem „TRADITIONSBEWAHRENDEN VEREIN“. (Gehört die Pflege der Muttersprache nicht zur Tradition?)

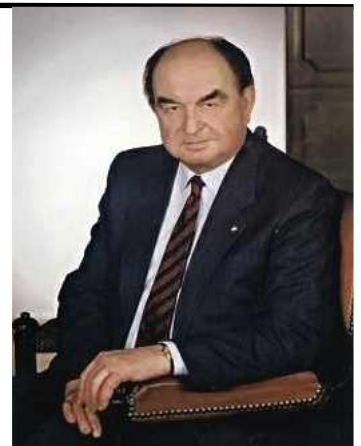
Wäre Dr. Fehervari nicht gewesen hätten wir nicht ein Wort Deutsch von den Veranstaltern gehört. Nur bei den singenden Gästen konnte man die alte Sprache noch hören. Und was hat „BAUCHTANZ“ mit Altofener Kultur zu tun? Ob wir darauf vom Vorsitzenden des Braunhaxlervereins eine Antwort bekommen das sei dahin gestellt. Er wird wahrscheinlich diesen Artikel gar nicht lesen können.

Traurig um Altofen – wo sind sie geblieben die „ALTOFENER“.

Der Banat-Forscher Dr. Alexander Krischan ist am 21.Juni 2009 im 89. Lebensjahr in einem Wiener Krankenhaus nach kurzem Leiden verstorben.

Ausgewiesene Forscher aus Deutschland, Österreich, Rumänien und Ungarn sind sich einig, dass der Heimgegangene dank seiner gründlichen Forschungen, Studien und einschlägigen Veröffentlichungen als der beste Quellenkenner der Landes- und Kulturgeschichte des Banats aber auch der gesamten Donauschwaben bereits zu Lebzeiten in die Geschichte eingegangen ist. Wer sich mit der Geschichte und Kulturgeschichte des Banats beschäftigt, ist auf die Veröffentlichungen von DR. KRISCHAN als Quelle angewiesen. Die Spannweite der Themen erstreckt sich von Bibliographie, Kartographie, Historiographie, Balneologie über Orts- und Siedlungsgeschichte, Biographie, Ortsnamen- und Sippenkunde bis hin zu Buchdruck und Pressewesen. Insgesamt zeichnet sich bei seinen Arbeiten eine Hinwendung zur Bibliographie ab. Sein Gesamtwerk umfasst 1.300 Druckseiten; hinzu kommen etwa 300 Seiten Rezensionen, Gedenkartikel und dergleichen über ihn. Im Zeitraum eines Halbjahrhunderts erschienen seine Abhandlungen bzw. Berichte über ihn und sein Schaffen in den Ländern Deutschland, Österreich, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien unter anderem in den Druckorten Belgrad, Bonn, Budapest, Bukarest, Fünfkirchen, Hermannstadt, München, Paris, Salzburg, Stuttgart, Temeswar und Wien. Bisherige Veröffentlichungen erfolgten vorzugsweise in den „Deutschen Forschungen in Ungarn“, Budapest, im „Südostdeutschen Archiv“, dem Organ der Südostdeutschen Historischen Kommission, München, im Verlag des Südostdeutschen Kulturwerks, München und nicht zuletzt in der Zeitschrift der Adam Müller-Guttenbrunn-Gesellschaft „Banatica“ in Freiburg. Dabei muss festgehalten werden, dass DR. KRISCHAN diese Tätigkeit nebenberuflich als Hobby-Historiker ausübte. Er wurde mit vielen Auszeichnungen geehrt, der Höhepunkt in seinem Leben war sicherlich die Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich durch den Bundespräsidenten DR. RUDOLF KIRCHSCHLÄGER im Rahmen eines Empfangs in der Wiener Hofburg (1980). ALEXANDER KRISCHAN wurde am 25. Februar 1921 in Hatzfeld, damals mit 11.000 Einwohnern die größte deutsche Gemeinde des Banats, geboren. Die Vorfahren stammen größtenteils aus dem Luxemburgischen und Trierischen[2]. Nach dem Zusammenbruch der Österreichisch-Ungarischen Monarchie und der Teilung des Banats kam Hatzfeld Anfang 1919 zunächst zu Jugoslawien, nachdem die Serben den Ort bereits Ende 1918 besetzt hatten, wurde aber im Zuge einer Grenzregulierung – Austausch mit der Gemeinde Modosch – im Frühjahr 1924 Rumänien angeschlossen.

(Quellen Prof. Dama, gekürzt und bearbeitet MM)



GEDANKEN: MUSIKKAPELLEN SIND WICHTIGER VERMITTLER DES KULTURGUTES

Die ca. 50 Musikkapellen in Ungarn, die im Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen organisiert sind, sind ein wichtiger Vermittler des ungarndeutschen Kultur- und Musikgutes. Jede einzelne Musikerin und jeder einzelne Musiker leiste einen unverzichtbaren Beitrag zur Pflege der ungarndeutschen Blasmusiktradition, aber auch das Annehmen und Praktizieren zeitgenössischer Blasmusik-Literatur ist eine wichtige Aufgabe und Herausforderung an alle Musikkapellen.

Diese Gedanken kamen mir bei einem Gespräch mit dem für das Blasmusikwesen zuständigen Vorsitzenden der Sektion im Landesrat JOSEF FRICZ. Mehrere tausend Musiker und Musikerinnen nehmen jährlich an vielen Veranstaltungen teil. Das sei eine beeindruckende Zahl an Aktivitäten, die eine enorme Außenwirkung im gesamten Land erzeuge.

1996 Jahren wurde der Landesrat gegründet. Er hat seither viele Höhen und auch schwierigere Zeiten erlebt. Aber immer wieder hat es tüchtige Mitglieder in den Blaskapellen gegeben. Diese haben durch ihre Überzeugung und ihre Leidenschaft zu musizieren immer wieder einen Weg gefunden, wie es weitergehen konnte. Genau das sei der Auftrag, den alle erfüllen müssen. Man müsse die Musik, Bräuche und Kultur an die nächste Generation weitergeben.

Durch traditionelle und moderne Musik in den Musikkapellen kann man für die Jugend die Brücke von Früher zur heutigen Zeit schlagen. Das ist verbunden mit dem Zulassen von Wachstum und Entwicklung, ohne die Wurzeln zu verlieren. Volkskultur gibt Halt und Sicherheit, aber vor allem auch Freiheit, sich mit anderen Kulturformen und Volkskulturen anderer Länder zu befassen. Gerade für die Jugend ist es wichtig, in der Gesellschaft Wurzeln zu schlagen und das Leben daran aufzubauen und nach Werten zu leben. Denn eine wertfreie Gesellschaft ist zum Scheitern verurteilt.

Neben den Chören und den Tanzgruppen übernimmt auch die Blasmusik einen wichtigen Teil der Erziehung. Das schafft man nur durch Vorbild. So wie es die Jüngeren von den etwas Älteren sehen, so werden sie für sich selber erkennen, wie Zusammenleben und Zusammenhalten funktioniert. Jugendarbeit bedeute jahrelange Ausbildung, Mühe und Anstrengung. Viele der Mitglieder sind unter 30 Jahre alt. Dadurch wird bestätigt, dass eine konsequente Jugendarbeit ihre Früchte trägt, dass die Jugend gerne zur Musikkapelle kommt und dass Leistung und Können und Gemeinschaftssinn nicht unbeliebte Einschränkungen, sondern dass das gemeinschaftliche Musizieren und das Dazugehören ganz im Trend liegen und "in" ist. Junge Menschen wollen Begegnung und Kontakt von Angesicht zu Angesicht, weil Freundschaft nur so auf Dauer entstehen und bestehen kann. Deshalb ist die Ausbildung junger Musiker/innen besonders wichtig, gerade in einem Musikland wie Ungarn. Die Förderung der Weiterbildung ist einer der Schwerpunkte der Sektion Blasmusik.

Die Lebendigkeit der Volkskultur ist auf Ehrenamt gebaut. Ehrenamtliches Engagement führt nachhaltig und beständig zum Ziel eines besseren Zusammenseins. Das Land und insbesondere die Menschen im Land profitieren davon, dass sich einzelne Menschen der Gesellschaft über die Maßen ehrenamtlich einbringen. Ehrenamtlich engagierte Menschen in der Volkskultur leben vor, dass eine Gesellschaft mehr sei als das Nebeneinander individueller Interessen.

M. MAYRHOFER

DAS LANDESRATFORUM BEDANKT SICH BEI FOLGENDEN PERSONEN FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG, MIT DER SIE EINEN BEITRAG ZUM WEITERBESTEHEN DES LANDESRATFORUMS GELEISTET HABEN:

DANK GEHT AN DEN PRÄSIDENTEN DER DONAUSCHWABEN IN DEN USA, HERRN ROBERT FILLIPPI, AN DEN JUGENDLEITER EUROPA DES WELTDACHVERBANDES DER DONAUSCHWABEN HERRN STEFAN IHAS, AN HERRN JULIUS FIKAR VON DEN BANATWER SCHWABEN IN WIEN.

AUCH AN HERRN FRANZ REICHARDT, BUDAPEST, AN DEN FREUNDKREIS DES LANDESRATES IN SALZBURG UND AN HERRN KOPPITSCH IN SALZBURG GEHT UNSER DANK.

Zum 3. WEISWURSTFRÜHSCHOPPEN in der herrlichen grünen



Steiermark luden die „MOOSKIRCHNER“ ein und alle kamen.



In der wunderschönen Umgebung von Hollenegg/Deutschlandsberg liegt der empfehlenswerte LANDGASTHOF „ZUR TAVERNE“. Der Betreiber ANTON STEFAN hatte am 11. Juni zum musikalischen Wecken geladen und an die 700 Gäste kamen. Mit dem unverkennbaren „MOOSKIRCHNER SOUND“ verwöhnten und begeisterten die sechs Vollblutmusiker wieder einmal Ihre Fans. Da das

Kommen des Landesrates auch in der örtlichen Presse angekündigt war, konnte unser Auslandskorrespondent nicht umhin auch die Tätigkeit des Landesrates kurz zu präsentieren. Als Gastgeschenk erhielt er einen Bildband von Deutschlandberg aus der Vorkriegszeit. Gespräche mit anwesenden Donauschwaben (Eltern von zwei Musikern) und gute Unterhaltung ließen uns den langen Weg von Budapest vergessen machen.

Wer sind die MOOSKIRCHNER? Wir stellen sie Ihnen vor: Die Mooskirchner wurden 1975 von HELMUT FREYDL unter dem Namen „*Mooskirchner Quintett*“ gegründet. Durch personelle Änderungen war er gezwungen sie neu zu formatieren und so entstanden 1989 „*Die Mooskirchner*“ in der jetzigen Formation. Von da an trägt auch der Klarinettist und „musikalische Dampf in allen Gassen“ HELMUT FÄRBER als hervorragender Komponist, Arrangeur und instrumentaler Tausendsassa (beherrscht an die 10 Instrumente perfekt) zum Erfolg der Gruppe bei. Mit dem auch bei uns bekannten Lied „Juche auf der obern Alm...“ landeten sie ihren ersten großen Erfolg (wurde in mehr als 100 Fernsehsendungen gespielt). Viele Auftritte unter anderem beim Musikantenstadel, darunter in Moskau, Dubai und Peking zeigen von ihrer Beliebtheit. Mit vier swingenden Trompeten sind sie wohl einzigartig und während der Bühnenschau kommen in einem Stück sechs Trompeten zum Einsatz – jedes Gruppenmitglied spielt dieses Instrument. Wegen ihrer perfekten Interpretation der Musikstücke werden die Mooskirchner von der internationalen Fachpresse als „PHILHARMONIKER DER VOLKSTÜMLICHEN MUSIK“ bezeichnet. 15 Tonträger wurden produziert darunter zwei Goldene CD. Die Eigenkompositionen der Mooskirchner werden von vielen Musikgruppen nachgespielt und für junge Musiker gelten sie als Vorbild. Schau, Spaß und kabarettistische Einlagen sowie eine lustige Conférenc lassen sie als absolute Profis im Unterhaltungsgeschäft erkennen und machen neben der Musik ein volkstümliches Konzert zum Erlebnis. Neben dem typischen Mooskirchner Sound mit Eigenkompositionen und der Oberkrainermusik wird auch traditionelle Musik in anderen Besetzungen vorgetragen, z.B. mit der Geige, mit dem Alphorn und der unverwechselbaren steirischen Harmonika. Zwei der Musiker haben donauschwäbische Wurzeln - der bereits genannte HELMUT FÄRBER und ERICH KLEINDIENST der auf Gitarre, Geige, Mandoline und Trompete spielt. Außerdem ist er für die Moderation zuständig und als Sänger und Komponist gefragt.

Infos zu den MOOSKIRCHNERN www.die-mooskirchner.at E-Mail gerhard.hainzl@gmx.at

Infos zum Landgasthof: Landgasthof "Zur Taverne" Hollenegg 10, A - 8530 Deutschlandsberg, www.zurtaverne.com E-Mail info@zurtaverne.com Betreiber Anton Stefan.

LandesratForum

Mitteilungsblatt des Landesrates Ungarndeutscher Chöre, Kapellen und Tanzgruppen

Verantwortlich für die Herausgabe: Franz Heilig und Manfred Mayrhofer

1062 Budapest VI., Lendvay-Str. 22 Tel.: 06-1-269 1085

E-Mail: landesrat@yahoo.de mmobuda@axelero.hu

www.landesrat.mx35.de

Internationale Bankverbindung:

MO.NÉMET ÉNEK-ZENE ÉS TÁNC. Ö. TANÁCSA

UNI-CREDIT BANK

IBAN: HU 39 10918001-00000413-52690000 / BIC od. CWIFT CODE: BACX
HUB

Steuernummer: 18157626-1-42

HU ISSN 1788-3733



**Botschafter Dr. Zimmermann
und Besucher aus dem Kom. Wesprim**



Unser Auslandskorrespondent im Kreise der Mooskirchner Die beiden "Donauschwaben"



DIE SECHS SWINGENDEN TROMPETEN DER MOOSKIRCHNER



**Überreichung des ÖLM Förderpreises an
Kornelia Pfandl**



**Neuer Obmann Dr. Katary und
Ehrenobmann OSR Leicht**



Abordnung aus Reschitz



Der Festredner LAbg. Pius Leitner



**Das Pustertaler Quintett am
Festabend
und beim
Volksliedsingen mit Pius Leitner**

**EINDRÜCKE VOM
SCHULVEREINSTAG DER ÖLM
IN WIEN 2009**

